

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Januarausgabe  
Nr. 4/88 – 39. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Parteiaktiv „Mikrooptoelektronik-Zentrum“ In der Gerätefabrik Pankow geht's wieder nach Plan voran

Die Einschätzung des Standes der Planerfüllung beim Investitionsvorhaben Gerätefabrik Pankow stand im Mittelpunkt der ersten Beratung des Parteiaktivs „Mikrooptoelektronik-Zentrum“ im neuen Jahr, an der auch Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED, teilnahm. Wie während der Beratung festgestellt wurde, konnten die größten Terminverzögerungen gegenüber dem Hauptterminplan in den vergangenen Wochen aufgeholt werden.

Damit kann u. a. im Februar der Abschluß der Baumaßnahmen im zweiten Geschöß des Neubaus erfolgen und die Produktion in der neuen Bonderei planmäßig beginnen. Noch vorhandene Rückstände wollen die Bauleute des BMK bis April aufholen. Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Fernseh elektronik und Bauarbeiter waren ein weiterer Schwerpunkt der Beratung.

Lesen Sie dazu Seite 4.



*Blick auf den Neubaukomplex der künftigen Gerätefabrik Pankow, die in der Borckumstraße entsteht. Viele Kollegen haben den Hauptsitz des Werkteils Sonderfertigung sicher noch anders in Erinnerung. Entsprechend dem Hauptterminplan wird der Komplexprobebetrieb in diesem Gebäude im Juni 1988 anlaufen.*

## Patenschaftsvertrag unterzeichnet Zusammenarbeit bei der Erziehung der jungen Generation

Ein Patenschaftsvertrag zwischen dem Farbbildröhrenwerk und der 12. Oberschule „Wilhelm Guddorf“ in Berlin-Köpenick wurde im vorigen Jahr unterzeichnet. Ziel der Partnerschaft zwischen Schule und Betrieb ist es, die Zusammenarbeit bei der Erziehung der jungen Generation auf einer festen Grundlage zu gestalten und weiter auszubauen.

In den insgesamt 15 Punkten des Vertrages ist festgelegt, wie die Arbeit der Pädagogen zur Ausprägung eines festen Klassenstandpunktes bei allen Schülern unterstützt werden wird. Dazu wird vor allem die AGL des Farbbildröhrenwerkes sichern, daß die bereits bestehenden Patenschaftsbeziehungen zwischen Kollektiven und Schulklassen entsprechend den Anforderungen gestaltet werden.

Weiterhin werden leitende Mitarbeiter unseres Betriebes über ökonomische Aufgabenstellungen sowie über den aktuellen Stand der Planerfüllung des Werkes

berichten. Hilfe und Unterstützung bei der Erfüllung der Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung werden insbesondere durch Mitglieder der Kampfgruppe und des Reservistenkollektivs des WF gewährleistet. Hierbei stehen die Pioniermanöver, die ZV-Ausbildung für Schüler der 9. und 10. Klassen sowie die Hans-Beimler-Wettkämpfe im Vordergrund. Enger als bisher werden auch das Berufsberatungskabinett unseres Betriebes und die Kommission „Berufsorientierung“ des Elternbeirates zusammenarbeiten. Ein Fachmann des WF wird die Leitung der Elektronik-Arbeitsgemeinschaft der Klassen 5 bis 7 übernehmen. Gemeinsame Foren, Unterstützung bei der Lösung von MMM-Aufgaben sowie die Zusammenarbeit bei sportlichen und kulturellen Veranstaltungen sind nur einige Punkte, die die Mitwirkung und Verantwortung der FDJ- und GST-Grundorganisation beinhalten.

## 88er „Tag der Betriebe“ auch im WF

Zum traditionellen „Tag der Betriebe“, der alljährlich im Rahmen des Festivals des politischen Liedes durchgeführt wird, lädt 1988 auch unser Betrieb wieder einige Festivalteilnehmer ein. Am 17. Februar erwarten wir dazu Songgruppen aus Schweden und Peru sowie Liedermacher aus der Volksrepublik Polen und unserem Land. Auf einem Meeting, das in der Betriebsgaststätte stattfinden wird, werden sich unsere Gäste mit ihren Liedern selbst vorstellen. Weiterhin werden sie Gelegenheit haben, einen Teil unseres Werkes kennenzulernen. Am Nachmittag steht der Besuch im Jugendklub sowie in der WF-Kinderkombi auf dem Programm. Zu einer Gesprächsrunde mit jungen Fernseh elektronikern wird die FDJ-Leitung die Festivalteilnehmer im Anschluß in den Jugendklub einladen.

## Gesamtmitgliederversammlung der SED in der GO Farbbildröhre/Röhre

# 600 000 Bildröhren erfordern täglich höchste Leistungen

Zu einer Gesamtmitgliederversammlung trafen sich am 18. Januar 1988 die Kommunisten der Grundorganisation Farbbildröhre/Röhre.

Ziel dieser Gesamtmitgliederversammlung war es, eine erste Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED vorzunehmen, den Beitrag der Werktätigen dieser Bereiche im 87er Jahr einzuordnen und die Aufgaben für dieses Planjahr abzustecken.

Genosse Alexander Damp konnte im Referat auf eine sortimentsgerechte Erfüllung und gezielte Überbietung des Planes 1987 verweisen, wofür er allen Genossen und Kollegen den herzlichen Dank aussprach. Nicht zuletzt trug auch die vorfristige Rückrüstung auf die A 63 zur insgesamt positiven Bilanz bei. Das Ziel des Jahresplanes 1988 ist, 600 000 Stück Farbbildröhren (Gesamterzeugung) zu produzieren. Um diese Aufgabenstellung zu erfüllen, muß an jedem Tag des Jahres die geplante arbeitstäglige Leistung erreicht werden. Der guten Vorbereitung der Großreparatur einschließlich der Automatisierung der Semilinie ist besonderes Augenmerk zu schenken, hob Genosse Damp hervor.

## Spürbarer Fortschritt

Schwerpunkt der Arbeit ist weiterhin die Erreichung einer kontinuierlichen Flachmaskenproduktion. Er schätzte ein, daß ein spürbarer Fortschritt in der Einhaltung der technologischen Disziplin und in der Zusammenarbeit zwischen den Schichten erreicht wurde. Die kollektive Verantwortung ist noch stärker herauszubilden, unterstrich Genosse Damp in seinen Ausführungen.

Insgesamt geht es um eine stabile Tagesplanerfüllung in hoher Qualität und in Sortimentstreue. Deshalb besteht zu Recht die Aufgabe, die Fertigung weiter zu rationalisieren, das gesellschaftliche Arbeitsvermögen voll auszuschöpfen und hier besonders die unentschuldigsten Fehltag zu reduzieren sowie die Senkung der Material- und Energiekosten durchzusetzen.

Genosse Damp ging dann auf

Materialprobleme im Werkteil Röhren ein, die sich insgesamt negativ auf das Plangeschehen auswirkten. Durch Sondermaßnahmen in den Kollektiven konnte das vergangene Jahr mit 3,5 Arbeitstagen zusätzlich abgeschlossen werden, wofür ihnen ebenfalls Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

## Ziel: IWP auf 108 Prozent steigern

Auch das Jahr 1988 stellt erneut anspruchsvolle Aufgaben für die Arbeitskollektive in R. Vom ersten Tag an kontinuierlich die Tagesleistungen zu erfüllen, ist ein folgerichtiger Anspruch, um die Zielstellung, die IWP auf 108 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu steigern, zu realisieren.

Breiten Raum widmete Genosse Damp der weiteren Stärkung der Kampf- und Ausstrahlungskraft der Grundorganisation. Er konnte feststellen, daß sich das Parteikollektiv weiter gefestigt hat. In der Parteigruppe, der politischen Heimat jedes Genossen, ist es notwendig, Disziplin und Zuverlässigkeit als oberstes Gebot zu wahren. Das Vertrauen und die Achtung zu den Kollegen sind weiter ausprägen und es ist eine konstruktive Atmosphäre im Arbeitskollektiv ständig zu gewährleisten. Jeder Genosse steht am Arbeitsplatz seinen Mann, vertritt das Wort der Partei. Parteilich und sachlich aufzutreten, verlangt Standpunkte und Informationen, die durch Anleitungen vermittelt werden. So gibt es in der GO bei der Gestaltung eines niveauevollen Parteilebens die deutlichsten Fortschritte, wo das enge Zusammenwirken der Genossen praktiziert wird. Diese Fragen behandelte auch der erste Diskussionsredner, Genosse Manfred Wetzel, APO B-Schicht. Insgesamt wurden in der Diskussion der Genossen die Fragen beantwortet, die den generellen Charakter der Arbeit betreffen. So zog Genosse Bernd Flöricke, APO CV/CM, ein Resümee, was in der Flachmaske erreicht wurde. Trotz technologischer (Fortsetzung auf Seite 3)



## „Technisch-Historisches Kabinett“ durch KDT-Arbeit

Seit längerem wird in der DDR Wert darauf gelegt, das historische Erbe zu sichten und zu bewahren. Das trifft auch auf die Industrie als Ausweis unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu, damit auch auf unseren Betrieb.

Im Dezember 1987 hat sich eine KDT-Arbeitsgruppe gebildet mit dem Ziel, ein Technisch-Historisches-Kabinett für WF vorzubereiten und zu gestalten. Dabei ist beabsichtigt, wesentliche Erzeugnisse und Erzeugnisgruppen, in begrenztem Umfang auch technisch interessante Werkzeuge und Arbeitsmittel, zunächst zu katalogisieren, dann aber auch körperlich zu beschaffen und bereitzustellen. In Verbindung mit dem Kulturhaus werden dann in absehbarer Zeit Ausstellungsräume für die interessantesten Exponate gestaltet.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, Leiter ist Kollege Dr. Martin Richter, CT, stimmen darin überein, daß eine solche Sammlung bei Kollegen aller Altersgruppen Interesse findet, daß sie aber für die jüngeren Generationen auch lehrreich sein wird. Besuchern und Gästen unseres Betriebes werden Eindrücke vermittelt, welche bedeu-

tenden technischen Leistungen – trotz oft zeitbedingter Schwierigkeiten – von den WF-Mitarbeitern in den Jahren nach 1945 erbracht wurden.

„Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und für die Zukunft richtige Schritte tun“ – eine Aussage



unserer Klassiker, in deren Sinne dieser Beitrag geleistet werden soll.

Wer sich bezüglich des hier dargestellten Anliegens bisher im Betrieb umgehört hat, wer dabei auch erfahren hat, daß es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, Erzeugnisse aus früheren Produktionszeiträumen sicherzustellen, wird bestätigen, daß es hohe Zeit ist, eine solche Sammlung zentral anzulegen.

Nun werden also in der Arbeitsgruppe eine Reihe von Experten tätig, die langjährige Betriebskenntnisse haben, so z. B. Kollege Eckert, RST, beim Komplex Spezialröhren und Kollege Siegfried Schmidt aus RSF bei

fotoelektronischen Röhren der verschiedenen Generationen. Das größte Gebiet unserer Halbleitererzeugnisse will Kollege Dr. Morawski, EHU, sichten und Kollege Haase, TM wird technisch interessante Werkzeuge und Arbeitsmittel erfassen. Selbstverständlich engagiert sich die Applikationsabteilung unseres Hauses, ETZ 1, in der Arbeitsgruppe und kann dabei langjährige Kenntnisse aus ihren Vorarbeiten dazu einbringen.

Die Arbeitsgruppe hofft auf Unterstützung durch die Leitung unseres Betriebes und auf geeignete Hinweise und aktiver Unterstützung der Mitarbeiter unseres Betriebes u. a. durch die Bereitstellung, gegebenenfalls auch leihweisen Überlassung von Bildmaterialien, Prospekten, Druckerzeugnissen, Tonträger und Erzeugnissen. Für weitere Informationen und Abstimmungen stehen Kollege Müller, Telefon 29 64, und Kollege Dr. Martin Richter, Telefon 35 34, zur Verfügung.

Als terminliche Zielstellung kann genannt werden, daß etwa 1989/90 erste Exponate vorgestellt werden.

Dr. M. Richter  
Leiter der KDT-Arbeitsgruppe

## geantwortet

In einem Brief, den Kollegin Rita Kaufmann aus der Abteilung R 1 an uns sandte, fragte sie nach dem genauen System, nach dem die Zahltag für Lohn- und Gehaltsempfänger festgelegt werden. „Ich selbst weiß vom TRO, daß der Stichtag der Sechzehnte des Monats ist. Fällt der 16. auf einen Freitag, Sonnabend oder Sonntag, weiß jeder Kollege: Am davorliegenden Donnerstag wird gezahlt. Welcher Stichtag gilt für unseren Betrieb?“ Kennt man diesen Modus, so brauchte man die Zahltag nicht Jahr für Jahr zu veröffentlichen, meinte sie.

Von der Hauptabteilung Lohn- und Gehaltsrechnung (ÖLG) erhielten wir folgende Antwort:

Der VEB WF nimmt die Lohnabrechnung und -auszahlung gemäß Arbeitsgesetzbuch § 124 und § 125 vor.

Eine Veröffentlichung der jeweiligen Zahltag erfolgt für das laufende Jahr durch die WOV Nr. 4/81/Ö/11 b(z. Z. 7. Nachtrag). Als Zahltermin wurde für 1988 der 13. Arbeitstag festgelegt. Aus abrechnungstechni-

schen Gründen sind Ausnahmen vereinbart.

Konkret ergeben sich für 1988 folgende Lohnzahltermine:

19. 1. 88 (12. Arbeitstag – Vorverlegung aufgrund der besonderen Belastungen der Werkstätten durch das Weihnachtsfest)

18. 2. 88 (14. Arbeitstag – 1 Tag später aufgrund der umfangreichen Arbeiten für den Jahresabschluss 1987 und der Neuordnung vieler Mitarbeiter in die Kostenstellen-Nummern 1988 – siehe Kostenstellenbrücke 1987/88 –)

17. 3. 88; 20. 4. 88; 18. 5. 88; 13. Arbeitstag

20. 9. 88 (14. Arbeitstag, da eine Zahlung am 11. Arbeitstag – Donnerstag – aus abrechnungstechnischen Gründen nicht zu verkraften ist)

20. 10. 88; 17. 11. 88; 19. 12. 88; 13. Arbeitstag.

Görs, Hauptabteilungsleiter

Die Zahltermine werden dennoch weiterhin im WF-Sender veröffentlicht, denn wir denken, daß viele Kollegen an einer solchen Übersicht interessiert sind.  
Redaktion



## Fehlstart

Im Sportgeschehen bedeutet ein Fehlstart ein zu frühes Lösen vom Startblock oder auch einen Wettkampfbeginn vor dem offiziellen Startkommando. Aber auch im täglichen Leben kann es einen Fehlstart geben, beispielsweise, wenn trotz guter Vorsätze der falsche Weg eingeschlagen wird oder gute Möglichkeiten für einen Neuanfang nicht genutzt werden.

In Köpenicks Bierlokalen kannte ihn fast jeder, im Betrieb dagegen kaum einer. Deshalb hielt er sich auch fast täglich in den Gaststätten auf, erkannt zu werden, fürchtete er nicht.

Er, das ist Dietmar, ein Mann mit wenig guten Vorsätzen und auch sonst wenig herausragenden Eigenschaften, wie er sich auch selber einschätzt. Erst (oder schon) 28-jährig, aber seine bisherige Lebensweise läßt sich nicht verschweigen und ihn älter wirken.

Im April des vergangenen Jahres wurde er aus der Haft entlassen, nachdem er die Strafe für den begangenen Diebstahl zum Nachteil persönlichen Eigentums abgesessen hatte. Die Wiedereingliederung war für Dietmar gut vorbereitet, nun lag es an ihm. Er ging auch zur Arbeit, kam pünktlich und machte seine Sache auch gut. So konnte er nach einem Monat schließlich auch den wohlverdienten Lohn in Empfang nehmen, und da er fleißig war, hatte die Lohntüte auch einen stattlichen Inhalt. Aber bis nach Hause brachte er die Lohntüte nicht, sie

war näher und dort wurde die Lohntüte angerissen. Die Freudenfeier fiel zu feucht aus, und schon fehlte er am folgenden Tag unentschuldig. Der Zustand hielt leider an, und von nun an ward Dietmar auf Arbeit nicht mehr gesehen. Sein Neuanfang war sein erster Fehlstart. Wenn er in den folgenden Wochen überhaupt aufstand, dann lediglich um sich flüssige Nahrung zu besorgen, so lange wie sein Geld reichte. Ihn konnte absolut nichts bewegen, die Arbeit wieder aufzunehmen und den anderen Verpflichtungen des täglichen Lebens nachzukommen. Selbst die mühseligen Versuche seines Kollektivs schlug er in den Wind, so daß sich bei seinen Kollegen so etwas wie Kapitulation breit machte. Von seinen gelegentlichen Lokalbekanntschaften bekam er ab und zu etwas spendiert, aber als dies auch ausblieb, war das für ihn noch kein Alarmsignal. Denn als nun das Geld alle war und die spendablen Kumpels ausblieben, entschloß er sich zu einem Diebstahl von Lebensmitteln und Spirituosen aus der Kaufhalle. Dies wurde jedoch durch das aufmerksame Personal entdeckt, und als er nun bei der Kriminalpolizei saß, erkannte er wohl doch die Gefahr, in der er bereits schwebte.

Nicht nur der Diebstahl stand für ihn zur Debatte, auch der Verdacht der asozialen Lebensweise. Die Prüfung aller Umstände konnte ihm jedoch noch eine berechnete Chance einräumen. Es schien auch tatsächlich so, daß er

seine bisherige Lebensweise nun schleunigst in Ordnung bringen wollte. Fast eine Woche zeigte er bislang kaum bekannten Eifer, aber dann mußte erst mal wieder ein Bier getrunken werden. Da es aber wieder nicht bei dem einen blieb, hatte er sein Schicksal eigentlich schon besiegelt. Auch sein zweiter Start wurde zum Fehlstart. Im Sport würde das die sofortige Disqualifikation in dem laufenden Wettbewerb bedeuten, für Dietmar bedeutet es mehr. Er hat sich nun zu verantworten wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung durch asoziales Verhalten gem. § 249 StGB und Diebstahl zum Nachteil sozialistischen Eigentums gem. §§ 158 (1), 161 StGB.

Diesmal wird er mehr Zeit haben, über sein bisheriges Leben nachzudenken. Strenge, wachhabende Augen helfen ihm jetzt dabei. Ob es helfen wird, bleibt fraglich, aber zu hoffen, doch noch fehlt ihm etwas ganz Entscheidendes – ein Wille.

Peschel, Oitn. d. K

## KFZ-Steuer- und Versicherungsmarken

Ab 15. Februar 1988 bis zum 25. April und am 30. April 1988 jeweils montags von 13.00 bis 15.00 Uhr verkauft das Verkehrssicherheitsaktiv wie jährlich unter Registrierung der KFZ-Nummer in der Schlüsselausgabe, Erdgeschoß, Bauteil V die KFZ-Steuer- und Versicherungsmarken für das Jahr 1988.

Weiland,  
Vors. d. VSA

## Wer vermietet Zimmer für WF-Mitarbeiter?

Zur Unterbringung von Hoch- und Fachschulabsolventen werden dringend möblierte Zimmer benötigt.

Wer kann helfen?

Angesprochen sind auch unsere Arbeiterveteranen.

Am 1. März beginnen weibliche und männliche Absolventen ihre Tätigkeit im WF. Es wäre eine große Hilfe, wenn langfristig Zimmer zur Verfügung gestellt werden könnten. Wir bitten Sie, sich telefonisch mit der Kollegin Schreiber, Telefon 5 58 74 78, in Verbindung zu setzen.

Wir danken im voraus und erwarten zuversichtlich Ihre Angebote.

Schreiber  
AGV/Absolventenbetreuung



## Aktiv als Vorsitzender

Aus der Paul-Wengels-Oberschule, Berlin-Köpenick, erhielten wir folgendes Schreiben:

Werte Kollegen!

Kollege Rolf Wegener ist seit dem Schuljahr 1984/85 Mitglied des Elternaktivs und übt die Funktion des Elternaktivvorsitzenden aus. Diese verantwortungsvolle Aufgabe erfüllt er umsichtig und zuverlässig. Vorbildlich unterstützt er den Klassenleiter in der Zusammenarbeit mit den Eltern und der Patenbrigade. Hervorzuheben ist seine aktive Unterstützung bei außerschulischen Veranstaltungen des Pionierkollektivs. So hatte er ei-

nen entscheidenden Anteil an der Organisation und Durchführung der Klassenfahrt im 3. Schuljahr.

Ich bedanke mich auf diesem Wege für Ihr Verständnis, daß Kollege Wegener die Möglichkeit hat, neben seiner wichtigen Funktion im Betrieb, diese Aufgaben im Interesse einer positiven Entwicklung des Klassenkollektivs weiterhin erfüllen zu können.

Mit sozialistischem Gruß: Anemarie Manzel, Klassenleiterin 4 b

Kollege Rolf Wegener arbeitet in der Abteilung IM 7.



Gesamtmitgliederversammlung der SED in GO Farbbildröhre/Röhre

## 600 000 Farbbildröhren erfordern täglich höchste Leistungen

Fortsetzung von Seite 1

und produktionsorganisatorischer Fortschritte konnten, die grundsätzlichen Mängel nicht abgestellt werden. Hier ist eine intensive Arbeit erforderlich. Desweiteren sprach Genosse Georg Pelz, APO R, zu Aufgaben und Anforderungen der Zivilverteidigung sowie Genosse Jürgen Schade, APO CÖ/CT zu Problemen des Informations- und Verarbeitungssystems und des Einsatzes der Rechentechnik. Er nannte zwei Aufgaben, die 1988 im Mittelpunkt der Arbeit stehen werden:

Erstens: das bestehende Rechen-system zu stabilisieren und

Zweitens: das Auskunftssystem zu erweitern, um 6.30 Uhr des Folgetages das Tagesergebnis zu erhalten.

Desweiteren nutzte Genosse Hans-Jochen Heinze, APO A-Schicht die Gelegenheit, — er ist seit Dezember 1987 Beauftragter für Ordnung und Sicherheit, sich vorzustellen und Fragen der revolutionären Wachsamkeit anzusprechen.

Zum Abschluß der Diskussion

faßten die Kommunisten der GO C/R einstimmig den Beschluß, den Plan der IWP im I. Quartal mit mehr als 25 Prozent zu erfüllen sowie für eine termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Exportaufgaben zu sorgen.

In seinen Schlußbemerkungen lenkte Genosse Siegfried Kotowski die Aufmerksamkeit auf die für dieses Jahr geplanten Par-



teiwahlen, die es gilt, langfristig vorzubereiten, wobei auf weitere klassenmäßige Stärkung der Schwerpunkt zu legen ist. Er unterstrich, daß die Stärke unseres Kampfbundes in der ideologischen Einheit und organisatorischen Geschlossenheit unserer GO besteht.

Sie gilt es wie unseren Augapfel zu hüten. Das erfordert, daß die Parteileitungssitzungen und Mitgliederversammlungen stets einen realistischen Überblick

über das konkrete Geschehen im Verantwortungsbereich erarbeiten und die erforderlichen Beschlüsse fassen. Das betrifft z. B. die Sicherung der Teilnahme der Genossen an den Parteigruppen- und APO-Mitgliederversammlungen sowie am Parteilehrjahr. Hier gilt es die Parteidisziplin zu erhöhen und der Wahrnehmung der eigenen Verantwortung als Kommunist größere Aufmerksamkeit zu widmen.

Auf der Nachholeversammlung, an der die Genossen der Nachtschicht und Genosse Kotowski teilnahmen, wurde die Diskussion weitergeführt. Eine kritische Analyse des Plananlaufs zeigte, wo die Reserven liegen.

Einstimmig wurde auf beiden Versammlungen Genosse Bernd Blumenthal als Mitglied der SED aufgenommen.

Nunmehr werden halbjährliche Gesamtmitgliederversammlungen stattfinden, in denen das gesamte Planhalbjahr eingeschätzt wird, aktuell-politische Fragen erörtert und daraus schlußfolgernd Aufgaben für die politisch-ideologische Arbeit formuliert werden.

## Jung in unseren Reihen

Auf der Mitgliederversammlung der APO Betriebsschule wurde am 14. Januar André Busse einstimmig als Kandidat der SED aufgenommen. André erlernt den Beruf eines Elektrikfacharbeiters.

### Ich übernehme gern die Bürgschaft

Der Jugendfreund André Busse ist mir seit September 1986 bekannt. Er arbeitete aktiv im FDJ-Kollektiv des Clubs der Lehrlinge mit und zeichnete sich dort durch seine schöpferische und politische Arbeit aus. Auch im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zeigte André in der politischen und fachlichen Arbeit stets Aktivität und Einsatzbereitschaft.

Ob als Mitglied der FDJ-Ordnungsgruppe, Gruppenführer in der Laufbahnausbildung Nachrichten, Leiter der Arbeitsgemeinschaft Kraftsport oder als aktiver Teilnehmer an zahlreichen sportlichen bzw. wehrsportlichen Wettkämpfen, stets ist André bemüht, die an ihn gestellten Anforderungen mit besten Ergebnissen zu erfüllen. Seine Verpflichtung, 25 Jahre lang in den Reihen der NVA zum sicheren Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes beizutragen, ist Ausdruck seiner politischen Haltung zu unserem sozialistischen Staat. Aus all diesen Gründen übernehme ich gern die Bürgschaft und bin fest davon überzeugt, daß André ein würdiges Mitglied unserer Partei wird.

Herbert Schroers

## Sozialistische Rationalisierung

Zwei Ziele, die untrennbar miteinander verbunden sind, werden mit der sozialistischen Rationalisierung angestrebt: Höchstmögliche Produktivität und Effektivität der Arbeit sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Diese enge Verbindung entspricht zutiefst unserer einheitlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik. Es ist ein großer Vorteil, daß wir bereits über gute Erfahrungen verfügen, die uns jetzt, wo die Ansprüche größer geworden sind, zugute kommen. Da ist die Schwedter Initia-

tive, die mit vollem Recht als ein für alle Kombinate und Betriebe günstiges Konzept bezeichnet wird. Weitsichtig, strategisch an die Analyse der vorhandenen und die Gestaltung der künftigen Prozesse herangehen, alle einbeziehen und ihre schöpferischen Ideen nutzen, auf modernste Technik, Technologie und Organisation setzen, das ist die Überlegung dabei. Natürlich wird der Erfolg der Schwedter Initiative an handfesten Kriterien gemessen. Einsparung von Arbeitsplätzen, Gewinnung von Arbeitskräften für andere Aufgaben, bessere zeitliche Ausnutzung der Grundfonds, Beseitigung von Arbeiterschwernissen und anspruchsvollere Arbeitsinhalte sind solche davon.

Betrachten wir einige dieser Kriterien näher. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, wie die moderneren und produktiveren Grundfonds genutzt werden. Im Durchschnitt sind jedem Werktätigen der DDR Grundmittel im Werte von etwa 125 000 Mark anvertraut. Über 31 000 CAD/CAM-Stationen und über 75 000 Industrieroboter waren Mitte 1987 im Einsatz. In den letzten Jahren gelang es, die zeitliche Auslastung der Produktionsausrüstungen ständig zu verbessern. Es ist aber genauso eine Tatsache, daß diese Auslastung nach wie vor sehr differenziert ist. Hier wird Leistungszuwachs verschenkt.

Sozialistische Rationalisierung mit hohen ökonomischen und sozialen Effekten ist ohne einen leistungsfähigen Rationalisierungsmittelbau nicht denkbar.

Betrachtet man die sozialistische Rationalisierung insgesamt, so ist sie ein weites Feld für die schöpferische Betätigung der Werktätigen, für Initiative und Leistungsbereitschaft. Es gehört zu den gewerkschaftlichen Aufgaben, diese Initiative zu entwickeln und zu fördern. Der sozialistische Wettbewerb und die fest in diesen eingeschlossene Neuererbewegung sind die bewährten und erprobten Formen schöpferischer und ergebnisreicher Mitwirkung der Werktätigen an der sozialistischen Rationalisierung.

„Meine liebe Mutter! Ich danke Dir für die Erfüllung meiner letzten Wünsche. Trauere nicht! In solchen Fällen ist kein Platz für Trauer. Und trage bitte kein schwarzes Kleid.“

Dies schrieb die Antifaschistin Ilse Stöbe am letzten Tag ihres Lebens. Die wenigen Zeilen, die erhalten geblieben sind, lassen auf einen starken, lebensfrohen Menschen schließen. Wer war diese junge Frau, die am 22. Dezember 1942 von den Faschisten hingerichtet wurde?

Ilse Stöbe, am 17. Mai 1911 geboren, verbrachte ihre Kindheit im roten Wedding, wuchs in einer fortschrittlichen Arbeiterfamilie auf. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte sie den Beruf einer Stenotypistin und Sekretärin. Bei dem demokratisch gesinnten Publizisten Theodor Wolf, Mitarbeiter von bürgerlichen Zeitungen, war sie eine Zeitlang Sekretärin. Theo Wolf erkannte mit der Zeit, daß Ilse Stöbe mehr als nur Büroarbeiten verrichten konnte. Er übertrug ihr nach und nach journalistische Aufgaben, die sie in immer besserer Qualität erfüllte. Bald konnten ihre ersten journalistischen Arbeiten veröffentlicht

werden. Anfang der dreißiger Jahre ging sie als Auslandskorrespondentin nach Warschau. 1931 erklärte sie sich dort bereit, als Kundschafterin für die Sowjetunion zu arbeiten. Auf diese Weise für die Sowjetunion und damit aktiv am Aufbau des Sozialismus teilzunehmen, erfüllte sie mit tiefer Genugtuung. Fast zehn Jahre lang

Aus dem Leben antifaschistischer Widerstandskämpfer

## Ilse Stöbe gab keinen der anderen Patrioten preis

erfüllte die junge Frau alle ihr übertragenen Aufgaben, setzte mit ganzer Kraft ihre Persönlichkeit, ihr Wissen in den Dienst des Fortschritts, persönliche Interessen und Neigungen zurücksteckend. Dann kam das Jahr 1939 mit dem Überfall Hitlerdeutschlands auf Polen. Ilse Stöbe zögerte nicht, ging zurück in die Heimat. Als Mitarbeiterin beim Auswärtigen Amt, Informationsabteilung, beschaffte sie wertvolle

Informationen, besonders über diplomatische Winkelzüge des faschistischen Staates. Sie leitete eine Kundschaftergruppe, die dazu beitrug, die Kriegsvorbereitungen Hitlerdeutschlands gegen die Sowjetunion zu entlarven.

Am 12. September 1942 wurde die einunddreißigjährige Ilse Stöbe verhaftet. Wo-

chenlange grausame Folterungen ertrug sie heldenhaft, gab keinen der anderen Patrioten preis und rettete so deren Leben. Das Reichskriegsgericht verurteilte die standhafte Antifaschistin am 12. Dezember 1942 zum Tode. Auch ihre Mutter, die in das Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt worden war, fand in dieser Nazihölle den Tod, von Hunger und grausamer Behandlung gekennzeichnet.

Am gleichen Tag wie Harro Schulze-Boysen und Dr. Arvid Harnack wurde Ilse Stöbe im Zuchthaus Plötzensee ermordet. Drei von vielen aus den Reihen der Berliner Widerstandskämpfer, wie viele andere waren auch sie bereit, für ihre Vorstellungen von einem sozialistischen Deutschland das Höchste zu geben.

War das Leben derer, die zu früh starben, sinnlos? Wir, die in einem sozialistischen Staat aufwachsen, leben ihnen, unseren Vorbildern nach. Erinnern wir uns ihrer Lebensfreude, ihres Lebensmutes.

Die Kommunale Berufsschule in der Friedrichshainer Marktstraße und eine Kampfgruppenhunderterschaft in der Akademie der Wissenschaften tragen den Namen Ilse Stöbes.

Gisela Funke



# Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – alles für die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED

## Parteiaktiv „Mikrooptoelektronik-Zentrum“

# Weil auch in Pankow die Rechnung aufgehen muß

Zu seiner ersten Beratung im neuen Planjahr kam am 13. Januar das Parteiaktiv Realisierung Mikrooptoelektronik-Zentrum – kurz MOEZ – zusammen. Wichtigster Tagesordnungspunkt der Zusammenkunft, an der auch Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung der SED, teilnahm, war

Termingerechte Fertigstellung und das planmäßige Erreichen der projektierten Leistungen sind genau die Punkte, auf die es bei Investitionen ankommt, denn die eingesetzten Mittel (Teil des erarbeiteten Nationaleinkommens) sollen schnell wieder zurückfließen.

Diese Rechnung mußte schon beim Farbbildröhrenwerk aufgehen. Was damals straffe Leitung sowie politische Führung, konsequente Kontrolle und Unterstützung durch die Parteiorganisation bewirkten, zahlte sich im wahrsten Sinne des Wortes aus: Die Tatsache, daß inzwischen mehr als 1,7 Millionen Farbbildröhren das Werk verließen, und dort täglich vier Fünftel der Gesamtwarenproduktion unseres Betriebes bewältigt werden, sind dafür bester Beweis.

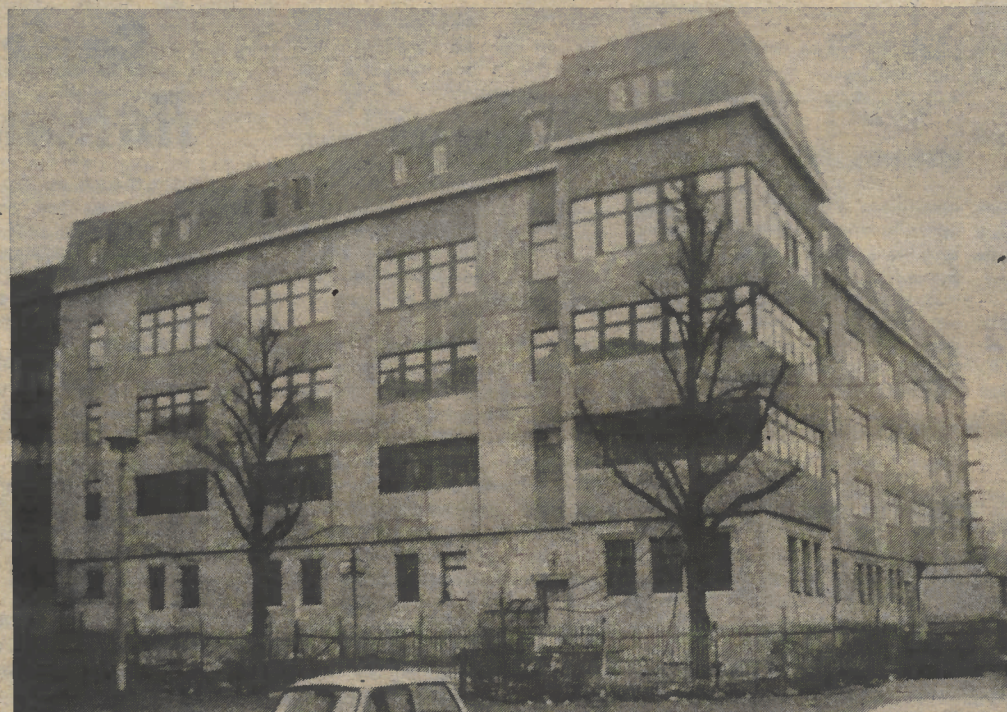
Gleiche Zielstrebigkeit, höhere Leistungsbereitschaft und vor allem Klarheit in den Köpfen verlangt das Vorhaben Mikrooptoelektronik-Zentrum, denn wieder muß die Rechnung aufgehen.

### Bonder starten im Februar

Seit Realisierungsbeginn arbeitet in unserem Werk unter Leitung des Parteisekretärs das Parteiaktiv MOEZ – ein Organ der ZPL. Monatlich tritt es zusammen, zieht Bilanz und erarbeitet Schlußfolgerungen für die weitere politische Arbeit. In den vergangenen Monaten war die Gerätefabrik Pankow Punkt 1 der Tagesordnung und das aus dem Grund: Die Fertigstellung hinkte der Planvorgabe hinterher, der Abschlußtermin geriet mehr und mehr in Gefahr. Die unzureichende Zusammenarbeit aller Partner und die schlechte Koordinierung der Arbeiten waren seinerzeit die entscheidenden Mängel. Hier lag die Quelle großer Reserven.

Die Einschätzung des Parteiaktivs zum aktuellen Stand wurde während der Beratung durch Wolfgang Preuß, Direktor für Grundfondswirtschaft, dargelegt.

Am ersten Arbeitstag des neuen Jahres konnte planmäßig mit dem Probetrieb der Pressen im ersten Geschoß des Neu-



Der Neubau in der Pankower Borkumstraße. Der Probetrieb in der ersten Etage wurde aufgenommen. Foto: Knoblauch

baus begonnen werden. Zur Zeit erfolgt die Fertigstellung der Bodererei. Neue Bondanlagen werden schon jetzt im Altbau erprobt und eingefahren, um dann gleich mit dem nötigen Tempo beginnen zu können.

Nun gilt es, das notwendige technologische und soziale Umfeld zu schaffen, um den Umzug der Bondarbeitsplätze aus dem alten Gebäude und den Produktionsstart zu gewährleisten. Ab Februar wird die Produktion im zweiten Geschoß des Neubaus beginnen, die Garderobenräume werden am 31. Januar schlüsselfertig übergeben. Den in den weiteren Etagen noch bestehenden dreiwöchigen Rückstand bis April aufzuholen, dazu verpflichteten sich die Bauleute des BMK.

### Reko bringt neue Probleme

Damit, und das wurde von den verantwortlichen Genossen unterstrichen, wird im Juni der Komplexprobetrieb entsprechend dem Hauptterminplan an-

laufen und die Übergabe des Neubaus an die Kollektive des Werkteils Sonderfertigung im September erfolgen.

Wie Wolfgang Preuß hervorhob, hat die erreichte Konsequente und straffe Leitung im Zusammenwirken mit allen Partnern daran einen wichtigen Anteil. Eine „Klimaverbesserung“ nannte es Alfred Zablocki vom Generalauftragnehmer (GAN) Elektroinvest Jena. An Direktorenberatungen nehmen nun tatsächlich die Direktoren teil, bessere Koordinierung ist möglich. Man zieht also wieder an einem Strang.

Dennoch ist längst nicht alles gelöst, denn die Termine sind hart, und täglich können neue Probleme hinzukommen. Was den Bauleuten des BMK derzeit die größten Schwierigkeiten bereitet, ist die Rekonstruktion des Altbaus. Hier werden zahlreiche, zeitraubende Arbeiten nötig sein, die im Projekt nicht berücksichtigt wurden oder besser, nicht vorhergesehen werden konnten.

Joachim Glanz, Leiter des

Werkteils Sonderfertigung, wies in diesem Zusammenhang auf die Probleme für seine Kollektive hin, die damit über weit längere Zeit unter erschwerten Bedingungen ihre Planaufgaben zu erfüllen haben. Im vergangenen Jahr konnten die Aufgaben dank guter Vorbereitung gelöst werden. Viele Gespräche wurden mit den Kollegen geführt, sie kannten die Schwierigkeiten, wußten wie es in Pankow weitergehen würde.

### Um Belange der Kollegen kümmern

Das, so Genosse Glanz, waren ganz entscheidende Voraussetzungen für die erreichten sehr guten Ergebnisse, denn mit 103,5 Prozent konnte der Werkteil seine Planaufgaben realisieren. Wie es der 88er Plan vorsieht, wird die Warenproduktion gegenüber dem Vorjahr um 13,7 Prozent gesteigert. Eine ohnehin schwierige Aufgabe, die mit der Erklärung des BMK nicht leichter wird. Zwei- bis dreimal werden

die Kollektive mit ihren Arbeitsplätzen umziehen müssen und dürfen bei der Erfüllung ihrer Planziele dennoch nicht in den Rückstand geraten.

In diesem wichtigen Punkt, der hier und gerade hier auf der Tagesordnung stand, ging es um die Belange der Bauleute ebenso wie um die der Fernsehelektroniker. Seit langem hapert es mit der Versorgung der Kollegen des BMK. Die Qualität des Essens, das durch die Konsum-Arbeiterversorgung bereitgestellt wird, läßt zu wünschen übrig. Nur noch jeder dritte auf der Baustelle tätige Kollege nutzt diese Möglichkeit, der größte Teil verzichtet auf die „warme“ Mahlzeit. Genosse Günter Lindner vom Baubetrieb Zella-Mehlis stellte fest: „Hier in Pankow haben wir eine der wichtigsten Baustellen in Berlin, doch die mit der schlechtesten Versorgung.“

### Möglichkeiten genau analysieren

Heinz Albrecht, der bereits im Oktober an einer Beratung MOEZ teilnahm, würdigte die in den letzten Wochen geleistete Arbeit durch die die Terminverzüge aufgeholt werden konnten und die Plangleichheit im wesentlichen wieder gesichert wurde. Auf die Rekonstruktion des Altbaus eingehend, sagte Genosse Albrecht, daß es jetzt darauf ankomme, die Möglichkeiten genau zu analysieren und sich für den weiteren Verlauf genauestens mit der Produktion abzustimmen, um eine Variante zu finden, die mit dem geringsten Kraftaufwand zu realisieren ist und den Produktionsablauf am wenigsten beeinflusst. Der Umgang mit den Kollektiven sei der wichtigste Punkt, erklärte er weiter. Darum müsse schnellstens geklärt werden, daß die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb für das vierte Quartal 1987 öffentlich ausgewertet werden. Bezüglich der Situation in der Versorgung der Bauarbeiter legte er fest, daß dies unverzüglich mit dem Verantwortlichen der Konsum-Bauarbeiterversorgung zu klären ist, denn: „Was die Bauarbeiterversorgung kann, ist bekannt. Nun müssen sie das auch auf dieser Baustelle beweisen.“

Nachtrag: Sofort nach der Beratung des Parteiaktivs am 13. Januar beriefen verantwortliche Genossen des Generalauftragnehmers einen Lokaltermin mit der Konsum-Bauarbeiterversorgung ein, um eine schnelle Verbesserung der Qualität des Mittagessens zu erreichen. Im Ergebnis der gemeinsamen Aussprache wurden durch beide Partner konkrete Maßnahmen beschlossen und eingeleitet. Bereits am 19. Januar wurde dazu eine Kontrollberatung mit Genossen der Bezirksleitung der SED durchgeführt, am 1. Februar wird eine weitere folgen.

Jochen Knoblauch

## Investitionen – was hängt von ihnen ab?

Seit 1977 werden in unserer Wirtschaft jährlich Investitionen im Umfang von mehr als 60 Milliarden Mark realisiert. Im vorigen Jahr waren es rund 66 Milliarden Mark (auf der Preisbasis von 1985); im Fünfjahresplan bis 1990 sind insgesamt 341 Milliarden Mark vorgesehen. Diese riesigen Summen umfassen den materiellen und finanziellen Aufwand

- für die Modernisierung und Erweiterung vorhandener Grundfonds (also Maschinen, Anlagen, Gebäude),
- für die Schaffung neuer Grundfonds, insbesondere hochproduktiver Schlüsseltechnologien und
- für den Ersatz verbrauchter, physisch verschlissener Grundfonds.

Bereits diese Zweckbestimmung läßt erkennen, welche große Bedeutung die Investitionen haben. Insbesondere gilt dies für vier entscheidende Punkte.

Erstens werden drei Viertel des Leistungszuwachses in der Industrie über Investitionsvorhaben realisiert. Dynamisches Wachstum ist ohne die mit Investitionen verschiedenster Art verbundene Rationalisierung und Modernisierung undenkbar. Deshalb hat der wertmäßige Anteil der Ausrüstungen an den gesamten Investitionen zugenommen, er stieg im vorigen Jahr erstmalig auf über 50 Prozent (52,6 Prozent), und der Bauanteil hat sich entsprechend reduziert.

Zweitens erfordert speziell die Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien, insbesondere der Mikroelektronik, den konzentrierten Einsatz hoher Investitionsmittel. Die Schlüsseltechnologien wiederum ermöglichen es, die Arbeitsproduktivität in bisher nicht gekanntem Maße zu steigern.

Drittens ist es notwendig, durch den weiter zunehmenden Einsatz von materiellen und finanziellen Mitteln die Rohstoff- und Energieversorgung der DDR zu sichern, und zwar so weit wie möglich auf eigener Basis. Wichtigste Grundlage ist die Braunkohle. Deshalb erhielt und erhält unsere Energie- und Grundstoffindustrie den Löwenanteil der Industrieinvestitionen einschließlich wachsender Aufwendungen für den Umweltschutz.

Viertens und nicht zuletzt hängt von gezielten Investitionen die weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen ab. Schwerpunkt ist hier die Beseitigung von Erschwerissen, der Abbau von Arbeitsplätzen mit gesundheitsgefährdender und

körperlich schwerer Tätigkeit. Auf diesem Gebiet werden von Jahr zu Jahr neue Fortschritte für Zehntausende Werktätige erreicht.

Diese vier Punkte enthalten bei weitem nicht alle Notwendigkeiten und Einsatzbereiche unserer Investitionspolitik. Tatsächlich gibt es eine große Palette von berechtigten Vorschlägen und Wünschen, denen entsprochen werden müßte.

Die Investitionskraft der DDR ist jedoch nicht unbegrenzt. Deshalb ist es unerlässlich, auch für die Investitionen der einzelnen Wirtschaftsbereiche Prioritäten zu berücksichtigen, Rang- und Reihenfolgen so, wie in unserer Sozialpolitik der Wohnungsbau die Nummer 1 ist. Für jeden Volkswirtschaftsplan sind neue staatspolitische Entscheidungen zu treffen. Bei allen Vorhaben ist das Verhältnis von Aufwand und Nutzen genau zu prüfen, die bestmögliche Lösung anzustreben.

Hierfür wird ab 1988 die Verantwortung der volkseigenen Kombinate und Betriebe der Industrie und des Bauwesens erweitert: Ein Teil der Mittel für Investitionen ist von den Kombinat und Betrieben selbst zu erwirtschaften und im Rahmen des Planes in eigener Verantwortung zu verwenden.

Die mit den Investitionen angestrebten Ergebnisse bestimmen wesentlich den Spielraum unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Sache der Ausrüstungsbetriebe und der Baubetriebe ist es, zu gewährleisten, daß die geplante Leistung – mit der volkswirtschaftlich gerechnet wird – ohne Abstriche termin- und qualitätsgerecht realisiert wird. Rückstände auf diesem Gebiet, wie sie in den letzten Monaten vor allem von Kombinat des Industriebaus verursacht wurden, schmälern den Zuwachs an Produktivität, gefährden die termingerechte Inbetriebnahme wichtiger Kapazitäten und damit den geplanten Zuwachs von Investitionsgütern ebenso wie von Konsumgütern.

Den Bauaufwand zu verringern und insbesondere die Bauzeiten erheblich zu verkürzen, ist entscheidende Aufgabe des Industriebaus. Dazu ist eine exakte Arbeitsorganisation ebenso unerlässlich wie bestmögliche Auslastung der Arbeitszeit und die Durchsetzung progressiver Fertigungstechnologien im Industriebau selbst. Höhere Qualität der Leitungstätigkeit ist also notwendiger denn je, weil von den Investitionen volkswirtschaftlich so viel abhängt.

Karl-Heinz Arnold

## Leistungsvergleich der Jugendbrigaden

# Jugendbrigade „Erwin Bock“ vertritt uns im Kombinat

Wir informierten bereits über den neuen Wertungsmodus im Leistungsvergleich der Jugendkollektive unseres Werkes. Um jeder Jugendbrigade den Stand ihrer Leistungen im Vergleich mit anderen deutlich zu machen, werden wir nach Abschluß eines Quartals die Plazierungen aller beteiligten Kollektive veröffentlichen. Im folgenden also die Rangfolge der insgesamt 39 Jugendbrigaden, die im vierten Quartal 1987 am Wettstreit um höchste Ergebnisse teilnahmen bzw. gewertet werden konnten.

### Wettbewerbsgruppe I (produzierende Kollektive)

1. „Erwin Bock“ – RL 3
2. „Torriceili“ – RS 2
3. „SEK II“ – VPH 2
4. „40. Jahrestag des Sieges“ – VPH 2
5. „LED-Fertigung“ – AM 1
6. „Liddi Kilian“ – AB 2
7. „Josef Nawrocki“ – HSP 3
8. „Fritz Ernich“ – RL 4
9. „Josef Spitzer“ – RL 3
10. „Paul Spitzer“ – RL 4
11. „Progreß I“ – VPH 1
12. „Rosa Luxemburg“ – AB 2
13. „Alexander Futran“ – RL 4
14. „Neue Technik“ – AB 2
15. „Peter Seidel“ – RS 1
16. „Hans Marchwitza“ – CSB 24
17. „Paul von Essen“ – CSB 23
18. „Viktor Jara“ – CSB 22
19. „Karl Pokern“ – AB 1
20. „Götz Kilian“ – AB 1
21. „Bruno Hämmerling“ – ODR 2

Damit haben die Mitglieder des Kollektivs „Erwin Bock“ aus dem Jugendobjekt „LCD-Fertigung“ (RL 3) im vierten Quartal des vergangenen Planjahres das beste Ergebnis erzielt. Mit einer Gesamtpunktzahl von 8,27 in der Wertungskennziffer blieben sie nur 0,93 Punkte unter der möglichen Höchstnote. Als beste Jugendbrigade unseres Betriebes werden sie das WF im Leistungs-

22. „Käthe Kollwitz“ – CSK 2
23. „Ernst Thälmann“ – CVM 22
24. „VENUS III“ – CVM 24
25. „Vergießtechnik“ – AM 1
26. „Fritz Kirsch“ – RL 3
27. „Ché Guevara“ – CSK 1
28. „Pavel Kortschagin“ – CEJ 2
29. „Judith Auer“ – CEJ 2
30. „Fidel Castro“ – RL 32
31. „Paul Wengels“ – CVM 1
32. „Hanni Meier“ – CV 1
33. „Hanno Günter“ – CV 1
34. „Hans Beimler“ – CVM 13

### Wettbewerbsgruppe II (produktionsvorbereitende Kollektive)

1. „Etkar Andre“ – TM 2
2. „Thomas Edison“ – AT 2
3. „Johann Gloger“ – TF 2
4. „Michael Faraday“ – CTA 31
5. „Alexander v. Humboldt“ – CTA 22

vergleich der Jugendkollektive und „Thomas Müntzer“ eingereicht. Dadurch konnten die Leistungen nicht real eingeschätzt bzw. verglichen werden. Da in unserem Betrieb insgesamt 50 Jugendbrigaden arbeiten, ergibt sich, daß elf Kollektive nicht gewertet werden konnten. Ungültige Wettbewerbsbögen wurden von den Jugendbrigaden „Otto Winzer“, „Alfred Randt“, „Georg Kassler“

eingereicht. Dadurch konnten die Leistungen nicht real eingeschätzt bzw. verglichen werden. Von den Brigaden „Georg Nuschke“, „Karl Frank“ sowie von sämtlichen Jugendkollektiven des Fachdirektorates Grundfondswirtschaft wurden die Wettbewerbsbögen gar nicht erst eingereicht. Rat der Jugendbrigaden

## Buchtip in Sachen Konsumgüter

### „Mehr und bessere Konsumgüter – Bestandteil unserer ökonomischen Strategie“

Mit der weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Hauptaufgabe gewinnt die immer bessere Befriedigung der schnell wachsenden und sehr differenzierten Bedürfnisse nach industriellen Konsumgütern und Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung. Die Autoren informieren über Erfahrungen, Möglichkeiten und Initiativen von Kollektiven in den produktionsmittelherstellenden Kombinat, in der Leichtindustrie und im Handel zur besseren Versorgung der Bevölkerung und zur Erfüllung anspruchsvoller Exportaufgaben. Sie zeigen Wege, die das reichhaltige Instrumenta-

rium der sozialistischen Planwirtschaft für eine flexible und effektive Reaktion auf Kundenwünsche bietet, und sie vermitteln Anregungen wie das Leistungswachstum in der Konsumgüterproduktion auf der Grundlage der umfassenden Intensivierung dauerhaft fortgesetzt werden kann.

Mit Prof. Dr. Hemmerlings neuestem Heft „Ideen – Neuerungen – Erfindungen“ zählt die beliebte Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ jetzt 76 Hefte. Seit 11 Jahren vom Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der URANIA herausgegeben, hat die Schriftenreihe eine Massenaufgabe von mehr als 1/2 Millionen Exemplaren bei einem Preis von 1,50 M bis

3,10 M pro Heft erreicht. Minister, Staatsanwälte, Richter, Rechtsanwälte, Wissenschaftler und bekannte Zeichner verhalten der Reihe zu ihrer heutigen Popularität.

Für ihren Erfolg spricht, daß viele Hefte in mehreren Auflagen erschienen sind. Dazu gehören sowohl Taschenbücher, die grundlegende Rechte und Pflichten des Bürgers in der sozialistischen Gesellschaft behandeln, wie z. B. seine staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, als auch Hefte zu alltäglichen Rechtsfragen, die beim Kaufen, Wohnen, Heiraten und Erben, in der Schul-, Lehr- und Ferienzeit, am Arbeitsplatz, bei der medizinischen Betreuung und beim Versicherungsschutz betreffen.



# fdj-jugendseite report

## Mit Jugendtourist auf Entdeckungsreise gehen

Derzeitig ist der eigentliche Saisonhöhepunkt unserer Betriebskommission WF im entsendenden Reiseverkehr von Jugendtourist für In- und Auslandsreisen. In diesen Tagen entscheidet sich in den einzelnen AFO'n bzw. GO'n, wer im Sommer oder Herbst bei der Vergabe von Jugendtouristreisen berücksichtigt werden konnte. Zumeist ist damit ein Teil oder der gesamte Urlaub schon fest abgesteckt, die Weichen in Richtung aktive Erholung und unterschiedlichste Reiseerlebnisse gestellt.

Trotzdem werden auch diesmal wieder viele Anträge nicht berücksichtigt werden können, zum einen, weil 162 Auslands- (= 12,4 % von Köpenick) bzw. 64 Inlandplätze (= 10,7 % von Köpenick) für unseren großen Betrieb recht wenig sind, zum anderen, weil viele Reisen nicht dem gewünschten Zeitraum oder der interessierenden Reiseroute entsprechen. Dabei ist aber zu be-

denken daß viele Antragsteller vor noch unbekanntem Reiseziel zurückschrecken. Sicherlich liegt doch auch der Reiz einer Reise darin, etwas Neues, vielleicht auch Ungewohntes, andere Sitten und Gebräuche kennenzulernen und Begegnungen



mit anderen Menschen zu haben. Wer reist, der kann erzählen, sagt man. – Aber auch eins muß erwähnt werden, noch sind nicht alle Möglichkeiten unserer Kontingentvergabe ausgeschöpft. Am 27. Januar trifft sich die Betriebskommission, um die derzeitige Auslastung festzustel-

len, wenn möglich in den AFO'n und GO'n noch offene Plätze zu vergeben. Anschließend werden dann am 4. 2. von 13 bis 16.30 Uhr in der FDJ-GO (Hauptwerk) Restplätze nach dem Verkaufsprinzip vergeben. Wie voriges Jahr möchte sich jeder, der einen Platz über das WF-Kontingent erhalten hat, zur Teilnahme an mindestens einem von uns abzusichernden Freundschaftstreffen bereiterklären. Nach der Restplatzvergabe am 4. Februar besteht für uns als FDJ-GO kein Anspruch auf die als Kontingent erhaltenen Plätze. Für Interessenten besteht danach ab Mitte Februar noch die Möglichkeit über freie Plätze in der Kreis-kommission „Jt“ Köpenick, Edisonstraße 45, Do, 17 bis 18.30 Uhr nachzufragen.

So bleibt nur noch, Euch für den kommenden Urlaub mit Jugendtourist viel Spaß, Freude und Erholung zu wünschen.

Ralf Armbrust  
Ltr. BK Jugendtourist

## Aktuelles aus unserem Jugendklub

Mittwoch, 3. 2.:  
17.00–21.00 Uhr Diskothek P 14

Freitag, 5. 2.:  
21.00–2.00 Uhr Gruppe „Bona Dea“ u. Diskothek P 18

Samstag, 6. 2.:  
19.00–24.00 Uhr Diskothek P 16

Mittwoch, 10. 2.:  
17.00–21.00 Uhr Diskothek P 14

Freitag, 12. 2.:  
21.00–2.00 Uhr „Toslei – Do“ u. Diskothek P 18

Samstag, 13. 2.:  
19.00–24.00 Uhr Diskothek P 16

Mittwoch, 17. 2.:  
17.00–2.00 Uhr Diskothek P 14

Freitag, 19. 2.:  
21.00–2.00 Uhr Gruppe „La Volta“ u. Diskothek P 18

Samstag, 20. 2.:  
19.00–24.00 Uhr Cinema-Show im Kino „UT“

Mittwoch, 24. 2.:  
17.00–21.00 Uhr Diskothek P 14

Donnerstag, 25. 2.:  
19.00–24.00 Uhr Faschings-fete

Freitag, 26. 2.:  
21.00–2.00 Uhr Faschingsfete und „Scirocco“

Samstag, 27. 2.:  
19.00–24.00 Uhr Faschings-fete mit „Possenspiel“

Übrigens sucht der Club immer noch interessierte Jugendliche, die in der Ordnungsgruppe mitarbeiten wollen!

### Auszeichnungen

Carlos Acosta und Florentino Garcia erhielten eine Medaille des UJC für ihre vorbildliche politische Arbeit im kubanischen Jugendverband. Beide wurden im August 1987 in die KP Kubas aufgenommen. Beste des Jahres 1987 im Kontingent sind:

Carlos Acosta  
Miguel Tase  
Luis Rios  
Juan Padron  
Jose Pagez  
Omar Torrez  
Lorenzo Blanco  
Odalys Diaz

Sie erhielten eine Urkunde der kubanischen Leitung.

Für gute Kulturarbeit in der Gruppe wurden ebenfalls mit einer Urkunde ausgezeichnet:  
Victor Rosales  
Oscar Rodriguez  
Ruben Milan  
Marisol Soto  
Allen ausgezeichneten Kollegen unseren herzlichsten Glückwunsch.

## „Theatertage der Jugend“

Die FDJ-Bezirksleitung Berlin und die Berliner Theater möchten Euch dazu anregen, wieder einmal mit der Brigade, der FDJ-Gruppe, der Familie oder einfach mit Freund oder Freundin eine Vorstellung der Bühnen unserer Hauptstadt zu besuchen. Dazu werden für Euch während der „Theatertage der Jugend“ in Berlin vom 27. März bis 2. April 1988 interessante Theatervorstellungen angeboten, zu denen Ihr herzlich eingeladen seid. Hier zuerst einmal das Programm:

Sonnabend, 19. März 1988 von 14 bis 24 Uhr im Klub der Kulturschaffenden „J. R. Becher“ in der Otto-Nuschke-Straße.

Unter dem Thema „Kunst und Kultur Afrikas, Asiens und Lateinamerikas“ findet in allen Räumen des Klubs Theater zum Hören, zum Sehen, zum Anfassen und zum Miterleben für groß und klein statt.

Sonntag, 27. März 1988, 14 bis 24 Uhr

Mit einem Großen Theaterfest im Berliner Ensemble werden die Theatertage für die DDR eröffnet.

Theater im Palast, 20 Uhr:

„Auf Dich kommt es an, nicht auf alle“ Kabarett-Programm von Peter Ensikat und W. Schaller.

Menschen, die sich als Außenseiter durch die Gesellschaft verstanden wissen, fühlen sich veranlaßt, aus der DDR nach Berlin einzureisen, um ihre Konferenz zu begeben und Erfahrungen ihres Wirkens auszutauschen. Sind das Außenseiter? Oder sind diese „die“ Normen? Wie sieht dann unsere Norm aus?

Montag, 26. März 1988:

Theater im Palast, 20 Uhr

„Still life“ vom Emily Mann  
Mark, ein ehemaliger Marineinfanterist, seine Frau und seine Geliebte reflektieren ihr Verhältnis zueinander, das entscheidend vom Vietnamkrieg geprägt ist.

Dienstag, 29. März 1988:

Theater der Freundschaft, 18 Uhr

„Unentschieden“ von A. Tschervinski

Bublik, eine 14jährige Schülerin, steht vor dem Selbstmord: der Freund scheint eine andere zu bevorzugen, die Eltern halten ihre Ehe nur Bublik wegen aufrecht; sie scheint im Wege, fühlt sich überflüssig. Nach der Vorstellung gibt es ein Gespräch mit den Machern des Stücks.

Maxim-Gorki-Theater, 19 Uhr:

„Wir – die Endesunterzeichnenden“ von A. Gelman

Mit seinem Helden, Schindin, mischt sich der Autor ein in unvernünftige Entscheidungen, amoralisches Verhalten und Mißbrauch von Macht. Im fahrenden Zug kämpft der junge Mann mit allen Mitteln um Wahrheit und Gerechtigkeit. Nach „Protokoll einer Sitzung“ und „Rückkopplung“ ein weiteres Gegenwartsstück von A. Gelman mit großer Brisanz.

Mittwoch, 30. März 1988:

Puppentheater Berlin im Theater unter dem Dach, 15 Uhr:

„Prinzessin Schneewittchen“ von F. Fühmann nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Deutsches Theater, 19 Uhr:

„Nathan der Weise“, G. E. Lessing

„Lessing bleibt im äußersten Sinn ein hoher Zivillist. Ich habe den Eindruck wieder, wenn ich diese Dichtung sehe: hier sind ein paar anständige Menschen – und rings um sie Sintflut. G. E. ist ein unglaublicher Vorläufer!“ Dies schrieb Alfred Kerr. Seine Worte sind angetan, uns auf dieses bekannte Drama, gerade in der heutigen Zeit, auf das Altwerk Lessings wieder neugierig zu machen. Zuvor lädt der Theaterklub des DT ab 17 Uhr zu einer Veranstaltung im Theater ein.

Theater im Palast, 20 Uhr:

Computermusik von Thomas Kessler (Schweiz)

Auch im Bereich der sogenannten E-Musik experimentieren Komponisten immer wieder auch mit Computern, um ihr inhaltliches Anliegen zu verstärken und um ihr neue Klänge zu erzeugen. Das Besondere bei Thomas Kessler ist, daß der Computer nicht als zusätzliches Instrument dient, sondern die Musik vom Computer erzeugt wird.

Komische Oper, 19 Uhr:

Tanztheaterforum VI

Ein Tanzabend, der Choreographien nach Musiken von Franz Schubert über Benjamin Britten bis zu Janis Joplin und Reinhard Lakomy beinhaltet.

Donnerstag, 31. März 1988:

Theater im Palast, 20.30 Uhr:  
Computermusik von Thomas Kessler (Schweiz)

Volksbühne, 19 Uhr:

„Der Meister und Margarita“ von Heinz Czechowski nach Michail Bulgakow unter Verwendung der deutschen Übersetzung von Thomas Reschke.

Nach der Vorstellung könnt Ihr im Gespräch mit den Darstellern und Dramaturgen des Stückes zu der gesehenen Aufführung diskutieren.

Das ist unser Angebot an Euch. Besprecht es in Eurem Kollektiv oder in Eurer FDJ-Gruppe und teilt uns dann mit, wann und wo Ihr Euch an den Theatertagen der Jugend beteiligen wollt. Ihr erreicht uns vom 1. bis 10. Februar 1988 unter der Telefonnummer 2 23 17 42 und könnt dort Eure Kartenbestellung abgeben. Wir leiten sie dann an die Theater weiter, wo Ihr sie dann zum Vorverkauf auf den Namen Eures Kulturfunktionärs oder Beauftragten kaufen könnt.

Bitte teilt uns auch gleich mit, ob Ihr an einem der im Programm erwähnten Gespräche oder den anderen Veranstaltungen teilnehmen wollt.

FDJ-Bezirksleitung und die Berliner Theater wünschen Euch viel Freude beim Theaterbesuch.

report jede woche seite 6 2013



Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball der BSG Fernsehelektronik

## Punktverlust beim Tabellenletzten

Nachholspieltag in der 1. Kreisklasse  
(Sonnabend/Sonntag, 23./24. 1. 1988)

Das erste Punktspiel im neuen Jahr brachte für unsere 1. Mannschaft eine herbe Enttäuschung. Gegen den Tabellenletzten WSSB, der bisher nur 4 Pluspunkte auf seinem Konto hatte, gelang nur ein 1:1-Unentschieden.

Auch wenn das Spiel „auswärts“ (um etwa 1 km vom Sportplatz Birkenwäldchen entfernt) stattfand, kommt dieses Unentschieden fast einer Niederlage gleich.

Das umso mehr, als die Zielstellung für den Saisonabschluss der 3. Tabellenplatz ist!

Zwar mußte unser „Mittelfeldmotor“ wegen einer Muskelzerrung schon nach kurzer Zeit ausgetauscht werden; das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß dieses Spiel die bisher schwächste Saisonleistung unserer Mannschaft war.

**Die Aufstellung:**  
Tor: Finkeisen (Sportbüro)

Abwehr: Kerstan (EL 34), Stenzel (CTT), Kosa (IM 7), Pagel (IM 2)  
Mittelfeld: Krack, Lia (MT 1), Krause, (SI 2)  
Angriff: Franke (IM 6), Pätzold (IE 2), Storr



Das einzige Tor des Tages für FSE schoß Krack.

Die anderen Ergebnisse des Spieltages in der Staffel B waren: Grün-Weiß-Bau Marzahn 1:4 (1:1), Chemie Köpenick-Lok Erich Steinfurth 2:1 (3:5), Konsum-AdW 4:0 (Wertung: 3:0), Medizin Marzahn gegen Tiefbau Ost 4:2 (2:0), EAB 47 II gegen Chemie Grünau 2:0 (3:4), TSG Oberschöneweide-SG Friedrichshagen 2:2 (2:1), Zeuthen-

Auto Trans II 3:2 (5:1), Bau Marzahn-WSSB 1:4 (7:1).

Die Reservemannschaft stand der 1. nicht nach und verlor gegen WSSB sang- und klanglos 0:6!

Das Erfreulichste des Wochenendes war der Sieg der AK 32-Mannschaft in der 2. Pokalrunde gegen Alt-Glienicke (3:2).

Nach der regulären Spielzeit stand es noch 1:1. In der Verlängerung sah Alt-Glienicke wie der sichere Sieger aus, da es 2:1 in Führung gehen konnte.

Mit einem letzten Aufbäumen (und viel Glück, das soll nicht verschwiegen werden), kam FSE noch zu zwei herrlichen Toren, die das Weiterkommen in der 3. Runde bedeuteten.

Aufgrund der noch offenen Nachholspiele wird der neueste Tabellenstand in der 1. Kreisklasse, Staffel B, beim nächsten Mal veröffentlicht.

Dr. K. Ellmer



Keine Kinder mehr und noch nicht erwachsen - Jugend in schwerer Zeit. Nach dem Roman von Dieter Noll

## Wiedereinsatz in unseren Kinos Die Abenteuer des Werner Holt

Buch: Claus Küchenmeister, Joachim Kunert  
Regie: Joachim Kunert; mit Klaus-Peter Thiele, Manfred Karge, Arno Wyzniewski u. v. a.

Nach mehr als zwanzig Jahren kommt der DEFA-Film „Die Abenteuer des Werner Holt“, gedreht nach dem gleichnamigen Roman von Dieter Noll, wieder ins Kino. In ihm wird verständlich, was jene jungen Deutschen dachten und fühlten, die in den letzten Kriegsjahren noch Soldaten werden mußten. Von anezogener Kriegsbegeisterung bis zu spätem bewußten Handeln gegen den Feind im eigenen Land, von Todesbereitschaft bis zum Überlebenwollen – ein langer schwerer Weg der Erkenntnis wird ausgeschrieben. Aus einer dramatisch konzentrierten, aktionsreichen und oft spannungsgeladenen Handlung treten tiefe Einsichten in das zerstörerische Wesen des Krieges und den Wahn des Faschismus hervor.

## Jubiläumsrallye

Ich freue mich über die vielen abwechslungsreichen Veranstaltungen, die unser Motorsportclub auch 1988 wieder anbietet. Noch habe ich die Jubiläumsrallye in Erinnerung, die letzte Fahrt im alten Jahr, die mein Mann und ich nun schon zum achten Mal mitgemacht haben.

Es war neblig und kalt, als wir im November am Ankunftsort Radrennbahn Berlin-Weißensee aufgeregt und viel zu früh eintrafen. Zur Aufregung mischte sich noch Hektik beim „Start frei“ um 9.49 Uhr. Die erste Etappe bewältigten wir gut, bei der zweiten hatten wir Zeitverlust, und bei der dritten haben wir uns verfahren. Dabei waren wir fest überzeugt, ausgezeichnet im Rennen zu lie-

gen! Groß war unsere Enttäuschung, bei der Siegerehrung zu hören, daß wir nur den 8. Platz belegt hatten. Ausgesöhnt waren wir dann beim gemütlichen Zusammensitzen und Diskutieren, beim Empfang der Urkunde, die jeder bekam, der in Wertung das Ziel erreichte.

Diese Ausfahrt war wieder mal eine schöne Freizeitgestaltung am Wochenende. Wir machen weiter mit! Diesmal bemerkten wir erfreut eine größere Anzahl Motorräder. Viele junge Sportfreunde gehören jetzt zu unserem Club, was ich auch als Verdienst guter Leitungstätigkeit werte. Herzlichen Dank den Initiatoren.

Renate Rieger, S 1

Die Fahrschule des ADMV für die Klassen B (PKW) und A/M (Motorrad/Moped) hat ihren Sitz im Sportobjekt An

## Fahrschule

der Wuhlheide 152. Telefon: 63 83 39 29.

Zwei MitarbeiterInnen haben dort täglich von 7.00 bis 9.00 Uhr Sprechzeit, donnerstags von 7.00 bis 17.00 Uhr.

Der Leiter der Fahrschule, Hartmut Weiland, ist jeden ersten Donnerstag im Monat von 16.00 bis 17.00 Uhr zu persönlichen Gesprächen in der Fahrschule anwesend.

Aus dem aktuellen Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

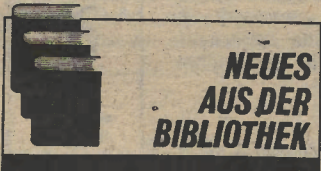
## Erfolg ist kein Zufall

Alexander Lang: Abenteuer Theater. Hrsg. von Martin Linzer – 2., veränd. Aufl. – Berlin: Henschelverlag, Etwa 250 Seiten, Fotogr.

Die Publikation dokumentiert die Arbeitshaltung des Schauspielers und Regisseurs Alexander Lang, seine Einstellung zu Geschichte und Gegenwart sowie sein Verhältnis zur Dialektik von Historizität und Aktualität auf unserem zeitgenössischen Theater. Neue Materialien und Rezensionen sowie Inszenierungsfotos zu folgenden Produktionen wurden aufgenommen: „Die Rundköpfe und die Spitzköpfe“, „Die wahre Geschichte des AH Q“, zum Doppelprojekt „Herzog Theodor von Gothland/Phigene auf Tauris“, „Don Carlos“ (Gastinszenierung an den

Kammerspielen München) und „Winterschlacht“.

Dieter Lange: Wer war es? Ratespiel um berühmte Berliner u. Berlin-Besucher. 1. Aufl. Berlin: Verl. Tribüne, – Etwa 256 S.



In diesem unterhaltenden und anregenden Buch werden 100 Personen vorgestellt, deren Leben mit der Geschichte der Stadt Berlin verknüpft ist. Mit Hilfe von kniffligen und amüsanten Beschreibungen sind die Namen zu erraten. Jede Beschreibung ist nach Schwierigkeitsgraden

dreigeteilt. Am Ende des Buches sind die Auflösungen und knappe biographische Erläuterungen zu finden.

Wolf D. Hartmann: Erfolg ist kein Zufall: Tips und Erfahrungen in 12 Kapiteln. 1. Aufl. Berlin: Verl. Tribüne, – Etwa 96 Seiten.

Im Mittelpunkt der anregenden, psychologisch vertieften Betrachtungen steht die Leitungstätigkeit. Der Autor stellt die allgemeinen Leitungsprozesse unserer Gesellschaft dar, ihre Merkmale und ihre Charakteristik, und er vermittelt eine Vielzahl praktisch bewährter und neuer Erfahrungen. Es geht u. a. um eine kritische Überprüfung des eigenen Denkens und Handelns, um die schöpferische Suche nach neuen Wegen.

## Handballfreunde

Die BSG Fernsehelektronik Sektion Handball sucht für die Frauen- und Männermannschaft Mitspieler ab 16 Jahre für den Übungs- und Wettspielbetrieb.

Trainingszeit Freitags von 19.00 bis 21.00 Uhr in der Ballspielhalle Köpenick – Hämmerlingstraße (Frauen) bzw. Mittwochs von 18.00 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle der 30. OS – Allende II (Männer). Interessierte Sportfreundinnen sind zum Training herzlich eingeladen. Fragen können gerichtet werden an: Sportfreund Bernau, App. 27 48 oder an den Sektionsleiter Sportfreund Schneider, App. 21 33 jeweils von 7.15 bis 16.00 Uhr.

Schneider

BSG Fernsehelektronik/Sektion Handball

## Sportveranstaltungen in den Winterferien

Folgende sportliche Veranstaltungen werden durch den Bereich Ausflugs- und Erholungsgebiet in Zusammenarbeit mit dem DTSB-Kreisvorstand, Lindenstraße 35, 1170 Berlin, Tel.: 6 57 14 12 und 6 57 14 13 für die Ferien organisiert:

Mittwoch, 10. Februar, 10.00 bis 12.00 Uhr:

Rodelfasching; (Rodelstation Müggelberge) ein aktionsreiches und zünftiges Wintersportprogramm mit Karl-Heinz Wendorff

Mittwoch, 17. Februar, 10.00 bis 12.00 Uhr:

Skifasching; (Skileihstation in den Püttbergen) ein zünftiger Skifasching mit sportlichen Aktionen mit Karl-Heinz Wendorff

Freitag, 19. Februar, 10.00 bis 11.00 Uhr:  
Lehrführung der Sektion Hun-

desport im Strandbad Müggelsee

Mittwoch, 24. Februar, 10.00 bis 12.00 Uhr:

Disco und sportliche Wettkämpfe im Schnee. (Gelände Teufelssee – Rodelstation) ein aktionsreiches Programm mit Karl-Heinz Wendorff

Bei ungünstigen Witterungsbedingungen werden diese Veranstaltungen in der Turnhalle der 30. und 31. Oberschule in Köpenick und der Guddorf-OS in Rahnsdorf stattfinden. Zusätzlich wird in Zusammenarbeit mit dem DTSB-Kreisvorstand eine Skiwanderung und mit der Sektion Wintersport der BSG KWO Skilehrgänge an den Wochenenden im Monat Februar für die ganze Familie durchgeführt. (Ort: – Skileihstation in den Püttbergen)



# Pyramiden, Pomp und Palmen

Alles war schön angewachsen, aber allenfalls noch in bescheidenen Größen. Da sollte ein anderes Ereignis den ziemlich jungen, unbekanntem Park in die Schlagzeilen bringen: Die Berliner Gewerbeausstellung 1896 wurde nach Treptow vergeben. Die Gründerjahre standen in vollster Blüte. So karten Industrie und Handwerk Erzeugnisse und Erfindungen auf die weiten Liegewiesen, fast Maßstäbe einer Weltausstellung anle-

## Geschichten rund um den Treptower Park

gend, 4000 Aussteller auf 100 Hektar Ausstellungsfläche.

Und viel Drumherum: Ein nachgebautes Alt-Berlin neben Kairo mit Palmen und Pyramiden, ein Klein-Venedig mit ausgehobenen Gondelteichen, Alpenpanorama und ein Afrikanerdorf zogen hunderttausende Besucher an. Höchster Gast Wilhelm II., der mit der kaiserlichen Yacht spreeaufwärts vorgefahren kam.

Davon einmal abgesehen - es war schon was. Natürlich wurde viel Natur ramponiert. Die „Vossische Zeitung“ schrieb über die Manöverschäden: „Die saftig grünen Matten des großen Spielplatzes haben einer großen Wüstenei Platz gemacht. Ein Klamottenhaufen, eine Sandwüste ohnegleichen ist hinter Drahtzäunen an die Stelle der frühlinggrünen Auen getreten.“

Nach und nach vernarrten die Wunden des großen Spektakels, Ausflugsidylle kehrte wieder ein. Treptow aber hatte hinfort einen Namen, der sogar die Sprachwissenschaftler beschäftigt. Im 16. Jahrhundert trug hier eine kleine Siedlung am Spreeufer den Namen Trebow. Dieses Wort, so vermuten sie, geht auf das slawische „treb“ zurück, das in jener Sprachgruppe häufig Gewässer-

men zugrunde liegt. „Ohnweit Strahlo (das heutige Stralau auf der anderen Seite des Flusses) liegt ein Wasser, die Treptau genannt“, heißt es in einem alten Schriftstück. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus Trebow dann Trebkow, Trebikow und schließlich Treptow.

Hier wird 1834 eine „östlich von Treptow“ gelegene Schiffsanlegestelle mit einem Wärterhäuschen schriftlich erwähnt, an der Fahrende ihren Eierproviand ergänzen konnten. Der Wirt des an gleicher Stelle 1837 errichteten Gasthauses baute klug darauf auf, blieb beim populären „Eierhäuschen“. Und der Brauch bürgerte sich danach ein, beim Anrudern dem ersten Boot eine Mandel Eier zu überreichen.

Zuvor hatte der Architekt Karl-Friedrich Langhans, ein Sohn des Erbauers des Brandenburger Torens, das „Gasthaus an der Spree“ hingesetzt. Wenn die Stralauer Fi-

scher vis à vis am 24. August, dem Bartholomäustag, ihren Fischzug feierten, lockte man anschließend die Gäste mit Fanfarenbläsern und Feuerwerk auf die andere Seite. Übrigens gab ein beliebter Pächter, Zenner, dem Restaurant seinen in der Gastronomie berühmten Namen, den es noch heute trägt.

Es war also schon vor Gustav Meyers Parkgründung einiges los. Nun jedoch, auch die besseren Verkehrsmöglichkeiten mit der Eisenbahn spielten eine wesentliche Rolle, herrschte in Treptow Hochbetrieb. Die Ausflügler fanden alles, was ihr Herz beehrte. Viele weitere Gaststätten machten auf, das gesamte Gelände kehrte immer grandioser seine Konturen hervor. Nicht nur für Natur, für Sonnenbad und Wandern war der Himmel blau, auch für Kinderspiele und natürlich fürs Kaffeetrinken blieb genügend Platz.

Es kamen ebenso ganz unterschiedliche Interessen auf einen

Nenner. Da gab es am Rande des Parks eine unglaublich populäre Radrennbahn, den Treptower „Nudeltopf“, auf dem einst Thadäus Robl seine begeisterten Rennen fuhr. Undenkbar für einen heutigen Leistungssportler: Bevor Robl an die Rolle ging, um hundert Kilometer hinter dem Schrittmacher runterzuschrubben, zündete er sich genüsslich eine Zigarre an.

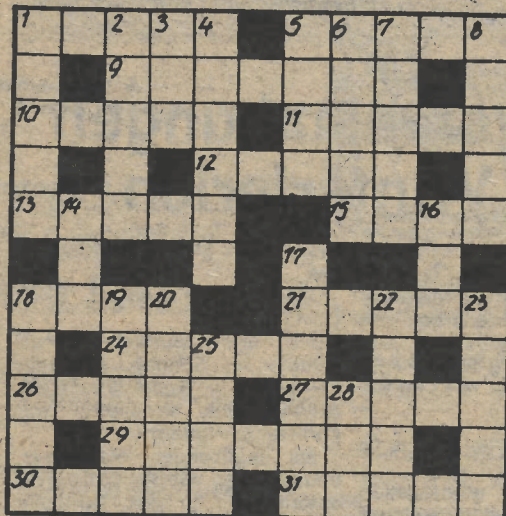
Der Stern des Astronomen Friedrich Simon Archenhold blieb bis in die heutige Zeit erhalten. Er war mit dem längsten Linsenfernrohr der Welt - 21 Meter lang und mit einem Objektiv von 68 Zentimetern Durchmesser - einer der Giganten der Gewerbeausstellung. Die Baukosten für das Teleskop mußten mit einem Guck ins All nachträglich beglichen werden. Die „Himmelskanone“ fand soviel Zuspruch, daß sie im Treptower Park verblieb und so zur Gründung der Volksternwarte führte.



Herbert Bluhm (Aus „Tri-büne“)



Treptower Park mit der Anlegestelle der „Weißen Flotte“ Foto: ADN-ZB/Richter



**Waagrecht:** 1. Nadelwaldgürtel, 5. Dämon der griechischen Sage, 9. Sohn des 29. waagrecht und Gefolgsmann Dietrichs von Bern, 10. Kampfbahn, 11. der Kursunterschied im Finanzwesen, 12. Einrichtungsgegenstände, 13. Margarinesorte in der DDR, 15. alte spanische Münze, 18. mohammedanischer Titel, 21. Dorfplatz, 24. Wäschestück, 26. sojwet-armenischer Schriftsteller, 27. niederländischer Freiheitskämpfer im 16. Jh., 29. Gestalt der deutschen Heldensage, 30. Rist des menschlichen Fußes, 31. Flüssigkeitsrest.

**Senkrecht:** 1. Geruchsverschluß, 2. Held der Artussage, 3. Wacholderbrandwein, 4. Führer einer Kosakenabteilung, 5. Küchengerät, 6. landwirtschaftliche Fläche, 7. Stadt im Bezirk Halle, 8. Mineral, 14. Einheit des elektrischen Widerstands, 16. englisches Bier, 17. chemisches Element, 18. englischer Archäologe, gest. 1943, 19. polnische Industriestadt, 20. Führer eines russischen Bauernaufstandes, 22. Freude, Spaß, 23. Turnerabteilung, 25. harzreiches Holz, 28. Fluß in Peru.

### Auflösung aus Nr. 3/88

**Waagrecht:** 1. Skat, 5. Sekt, 7. Irade, 8. Rabe, 10. Nene, 13. Referendum, 16. Salem, 17. Amsel, 20. Generation, 24. Edam, 25. Anke, 26. Stamm, 27. Lade, 28. Ihle.  
**Senkrecht:** 2. Klara, 3. Tiefe, 4. Maar, 5. Senn, 6. Kanu, 9. Helena, 11. Edison, 12. Emil, 14. Emir, 15. Etat, 16. Säge, 18. Miami, 19. Enkel, 21. Edda, 22. Emse, 23. Adam.

## Kreuz und quer

## Kochkurs

Das DFD-Beratungszentrum, Wilhelmshofstraße 82 c, 1160 Berlin, Telefon 6 35 48 70, beteiligt sich vom 9. Februar 1988 bis 25. Februar 1988 jeweils von Dienstag bis Donnerstag am Winterferienprogramm. Anmeldungen von Schülergruppen - mindestens 5 Schüler - nimmt das DFD-Beratungszentrum telefonisch entgegen. Veranstaltungen von 10.00 bis 12.00 Uhr  
9. und 11. Februar 1988: Wie bleibe ich gesund?  
16. bis 18. Februar 1988: Kleiner Kochkurs: Wir bereiten Salate zu  
23. bis 25. Februar 1988: Kleiner Kochkurs: Leckere Speisen mit Quark  
Veranstaltungen um 14.30 Uhr (besonders für Schüler ab 5. Klasse)  
6. Februar: Hefeteig - schmackhaft und vielseitig verwendbar  
10. Februar: Wir stricken Handschuhe  
17. Februar: Wir häkeln Topflappen  
24. Februar: Scherenschnitte - sich und anderen zur Freude  
25. Februar: Quark - schmackhaft zubereitet, gern gegessen

## Buntes Kinderspektakel

### Vorankündigung für die Kinderferiengestaltung im Februar 1988

Die nachfolgenden Veranstaltungen finden im Filmtheater FORUM, Parrisiusstraße, Berlin-Köpenick, statt. Kartenbestellungen werden ab sofort, Tel.-Nr. 6 57 10 84, entgegengenommen!  
**Veranstaltungsangebot**  
**Montag, 8. Februar, 10.00 Uhr:** Buntes Kinderspektakulum Manipulationsshow  
Heitere Szenen, Zauberei, Singende Säge und Gespenster mit den „Malwinis“  
**Mittwoch, 10. Februar, 10.00 Uhr:**

*Eulenspiegel und die Kinder* mit dem Volkskunstkollektiv „Tippelklimper“  
**Montag, 15. Februar, 10.00 Uhr:** Ein Clown und viele Fälle  
Clown Jonny zeigt seine heitere Balljonglerie  
**Mittwoch, 17. Februar, 10 Uhr:** Pünktchen braust durch's Märchenland  
Beliebte Fernsehfiguren singen und spielen.  
- Puppenspiel, Zauberei, Clownerie -  
Mitwirkende: Renate Elze, Undine Martin, Klaus Tilsner

**Montag, 22., und Mittwoch, 24. Februar, jeweils 10.00 Uhr:** Woche der Waffenbrüderschaft  
Die Gruppe „Dreieck“ singt Lieder zum Frieden und zur Freundschaft mit der Sowjetunion und anderen Völkern anlässlich der Woche der Waffenbrüderschaft.  
Alle Veranstaltungen sind für die Altersgruppe 5 bis 10 Jahre geeignet. Jede der Vorstellungen findet mit einem kurzen Film ihren Abschluß. Eintritt: 1,05 Mark.  
Der Vorverkauf begann an der Kasse des Filmtheaters FORUM am 4. Januar 1988.

Redaktionsschluß war am 25. Januar. Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Februar

Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.